Morgen-Ausgabe Nr. 506 Donnerstag, 27. Oktober 1938

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugspr. bei tägl. zweimal. Zustellung frei Haus monatl. RM. 3.20; Postbezug RM. 3.20 einschl. 48,06 Rpf. Postgeb. (ohne Postzustellungsgebühr) bei jedesmal wöchentl. Versand. Einzel-Nr. 10 Rpf.; außerh. Dresdens mit Abendausg. 10 Rpf.; außerh. Sachsens m. Abendausg. 15 Rpf.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42. Fernruf 25241. Postscheckkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberversicherungsamt Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 7: Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 8 Rpf. Bildgeb. 50 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Einzige Tageszeitung Sachsens mit Morgen- und Abendausgabe

Prag ruft Deutschland und Italien zur Hilfe

Schiedsgericht für Ungarns Minderheitenfrage

Prag, 26. Oktober.

Die tschecho-slowakische Regierung hat ihre Antwort auf die ungarischen Vorschläge heute überreicht. Wie wir erfahren, enthalten die tschecho-slowakischen Gegenvorschläge folgende Punkte:

1. Die tschecho-slowakische Regierung ist der Ansicht, daß auf Grund der Münchener Protokolle nur die Frage der ungarischen Minderheit behandelt werden kann. Andere ethnische Probleme müßten aus dem Rahmen der jetzigen Verhandlungen ausgeschaltet werden.

2. Die tschecho-slowakische Regierung erklärt ihr Einverständnis mit der ungarischen Regierung darin, daß die Frage der ungarischen Minderheit vor das Schiedsgericht Deutschland—Italien kommt. Die tschecho-slowakische Regierung ist der Meinung, daß die Zuziehung weiterer Schiedsrichter den beiden Mächten überlassen werden soll. Sollten jedoch diese den ungarischen Vorschlag zur Hinzuziehung Polens annehmen, so würde die tschecho-slowakische Regierung verlangen, daß auch Rumänien hinzugezogen wird.

3. Dieses Schiedsgericht soll über alle Modalitäten, also über den Zeitpunkt und die technischen Fragen der Räumung und Uebergabe an Ungarn bestimmen.

4. Schließlich schlägt die tschecho-slowakische Regierung vor, zur Vorbereitung der Uebergabe eine gemischte ungarisch-tschecho-slowakische Militärkommission zu bilden.

Der Minister für auswärtige Angelegenheiten, Dr. Chvalkowsky, übergab am Mittwoch um 18 Uhr dem ungarischen Gesandten in Prag, Grafen Wettstein, die tschecho-slowakische Antwort auf die Note der ungarischen Regierung vom 24. Oktober über die ungarischen territorialen Forderungen.

•

Prag, 26. Oktober.

Das Ministerium des Aeußeren hat in Berücksichtigung der neuen politischen und finanziellen Lage sowie der neuen wirtschaftlichen Struktur des Staates von der Errichtung einiger Vertretungen abgesehen, die von der Regierung bereits bewilligt worden sind. Aufgehoben werden Konsulate und Generalkonsulate in den Orten, in denen sich Gesandtschaften befinden. Im Zusammenhang mit der neuen Wirtschaftsstruktur des Staates wird auch die Frage der Aufhebung einiger Gesandtschaften und Konsulate erwogen, allerdings im Einvernehmen mit wirtschaftlichen Kreisen, auf deren Interessen dabei vor allem Rücksicht genommen wird. Auch der sachliche Aufwand der Auslandsvertretungen wird vom Ministerium des Aeußeren wesentlich herabgesetzt.

•

Warschau, 26. Oktober.

Die Verhandlungen zwischen Warschau und Prag, deren Aufgabe die Regelung der Einzelfragen ist, die sich aus der Abtretung des Olsagebietes an Polen ergeben, werden **nach einer Meldung des „Gonniec" in Prag in einer günstigen Atmosphäre geführt.** Man könne schon heute sagen, **daß es zu der in verschiedenen Teilen des Teschener Gebietes vorgesehenen Abstimmung nicht kommen wird.** Die endgültige Festsetzung der Grenze werde auf dem Wege einer gegenseitigen Vereinbarung durchgeführt werden. Eine ähnliche Meldung über den Verzicht auf eine Volksabstimmung in den noch an Polen abzutretenden Gebieten veröffentlicht „Czas".

Sinnlose Schlüsse aus Ribbentrops Romreise

Rom weist ausländische Sensationsmeldungen zurück – „Selbstverständlichste Sache der Welt"

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

Rom, 26. Oktober.

Der für das Wochenende angekündigte Besuch des Reichsaußenministers v. Ribbentrop ist am Mittwoch das Hauptthema der italienischen Presse. In Rom sieht man voraus, daß der mehrtägige Aufenthalt des Reichsaußenministers, der einem gründlichen Meinungsaustausch mit den Leitern der faschistischen Außenpolitik, also dem Duce und Graf Ciano, dienen soll, im Auslande wie üblich zu sinnlosen und tendenziösen Auslegungsversuchen Veranlassung geben werde. Man weist solche Behauptungen als absolut lächerlich zurück, die die Reise mit angeblichen Meinungsverschiedenheiten in der ungarisch-tschechischen Frage in Verbindung bringen möchten.

Man hält es daher für angebracht, die Bedeutung und den Zweck dieses deutsch-italienischen Gedankenaustausches in aller Eindeutigkeit zu umreißen. Es sei, so erklärt man, die selbstverständlichste Sache der Welt, daß die für die Außenpolitik verantwortlichen Minister von Zeit zu Zeit das Bedürfnis empfinden, miteinander Fühlung zu nehmen, um sich über die gemeinsame Einstellung gegenüber großen schwebenden Fragen der Weltpolitik zu unterhalten. Im vorliegenden Falle sei erneut daran zu erinnern, daß die Münchener Besprechungen, wenn sie auch eine gewisse europäische Entspannung bewirkt hätten, doch noch nicht zu der erwarteten und erwünschten Beseitigung der ernsten Drohungen geführt hätten, die den politischen Horizont verdunkelten. Als die größte dieser Gefahren wird auch jetzt wieder das Weiterrüsten der Demokratien angeführt, das in so bedauerlichem Widerspruch zu den Friedensworten der englischen Minister Sir Samuel Hoare und Lord Halifax stehe und die Beachtung durch die autoritären Staaten erfordere.

Daneben bleibe noch der ungarisch-tschechische Streitfall zu lösen. Nach den letzten Meldungen aus Prag und Budapest habe es den Anschein, als ob die Regelung dieses Konfliktes nur auf dem von beiden Parteien angenommenen Wege eines Schiedsverfahrens möglich sein werde. Auch auf diese Frage werden sich die Aussprachen zwischen Reichsaußenminister v. Ribbentrop und Graf Ciano erstrecken, damit die mitteleuropäische Frage eine gerechte Lösung finde und endlich die Grundlagen für einen dauerhaften Frieden in diesem Teil Europas schaffen würden. Ein Vergleich der beiderseitigen Auffassungen in diesen und einigen anderen Fragen, wie beispielsweise auch in gewissen wirtschaftlichen Problemen, könne, obwohl irgendwelche Meinungsverschiedenheiten zwischen Berlin und Rom nicht bestünden, doch von großem Nutzen sein und zu einer weiteren Stärkung der an sich unerschütterlichen Achse beitragen.

v. Ribbentrop nach Rom abgefahren

Berlin, 26. Oktober.

Der Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop verließ Mittwoch abend die Reichshauptstadt, um sich zu seinem bereits gemeldeten kurzen Besuch nach Rom zu begeben. Der Reichsaußenminister wird am Donnerstag, um 22,15 Uhr, in Rom eintreffen.

Frankreich wirft die „Wirtschaftsfreiheit" über Bord

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

Paris, 26. Oktober.

Der radikalsozialistische Parteitag in Marseille hat am Mittwoch gleich eine erste Ueberraschung gebracht. Der Handelsminister Gentin hat angekündigt, daß der leitende Gedanke des großen Wiederaufrichtungsplanes Daladiers die Errichtung einer staatlich organisierten Wirtschaft in Frankreich sei. Um die durch die liberalistischen Ideen noch stark gehemmten radikalsozialen Politiker nicht zu erschrecken, hat der Handelsminister den Ausdruck „organisiertes Wirtschaftssystem" gebraucht. Gemeint ist damit, daß der Staat überall da eingreifen kann, wo dies im Interesse der nationalen Erzeugung ganz allgemein notwendig ist, wo also die Privatindustrie nur ungenügend ihrer Aufgabe gerecht wird.

Damit wird zum ersten Male von einer französischen Regierung in Friedenszeiten der Grundsatz zum Gesetz erhoben, daß die gesamte französische Wirtschaft nur eines zum Ziele haben müsse, nämlich das Wohl des Staates ganz allgemein. Es wird interessant sein, wie die Teilnehmer des Parteitages in Marseille auf diese Idee, die selbstverständlich der Handelsminister im Namen seines Regierungschefs ausgedrückt hat, eingehen werden. Zweifellos wird Daladier selbst in seiner Rede am Donnerstagnachmittag noch einmal näher auf diese Frage eingehen. Ministerpräsident Daladier ist am Mittwochabend nach Marseille abgereist.

Höchste Ordensauszeichnung für Poncet

Berlin, 26. Oktober.

Der Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop und Frau v. Ribbentrop haben heute in ihrem Hause in Dahlem zu Ehren des aus Berlin scheidenden französischen Botschafters François-Poncet und Frau François-Poncet zu einem Frühstück geladen.

Der Reichsminister des Auswärtigen überreichte im Auftrage des Führers und Reichskanzlers dem französischen Botschafter das Großkreuz des Verdienstordens des Deutschen Adlers.

Der Einsatz der Wehrmacht

Die deutsche Wehrmacht ist in den letzten fünf Jahren ein Objekt gespanntester Aufmerksamkeit der ganzen Welt gewesen. Wer die Auslandszeitungen verfolgte, konnte mitunter den Eindruck gewinnen, als hätten die Chefredakteure der Weltpresse in den politischen Spalten ihrer Blätter eine neue Abart der Rätselecke eingeführt. So oft und mit so vielseitigen Ergebnissen wurde da immer wieder auf Grund meist recht zweifelhafter dunkler „Informationen" von angeblichen und wirklichen Fachleuten die Frage erörtert: Wie stark ist das deutsche Heer, über wieviel Flugzeuge verfügt

England gegen Kontinent 3:0 (2:0)

Das mit großer Spannung erwartete Fußballspiel zwischen England und der Kontinentmannschaft endete mit einem überlegenen 3:0-(2:0)-Sieg der Engländer. Während die Hintermannschaft des Kontinents ausgezeichnet arbeitete, konnte sich der Sturm gar nicht zusammenfinden. Die englische Mannschaft spielte ganz hervorragend.

(Ausführlicher Spielbericht im Sportteil)

die deutsche Luftwaffe? Unsere Wehrmacht, schon vor fünfzehn Jahren der große unbekannte Faktor, die „Sphinx" im Strudel der innerpolitischen Auflösung, war für die Weltöffentlichkeit von einem Schleier des Geheimnisses umgeben, von dem wenigstens ein Zipfelchen zu lüften, scheinbar ungeahnte Sensationen versprach. Das deutsche Volk, das doch eigentlich von dieser Frage nach der Größe unserer Militärmacht am meisten berührt wird, hat sich am wenigsten darüber den Kopf zerbrochen. Uns hat es genügt, daß wir wußten: es wird geschafft, was möglich ist; wir haben vertraut auf das Wort des Führers am Vorabend des 9. November 1936, daß ihm die eiserne Wehr die tiefe Sorge um die Sicherung Deutschlands gebannt habe. So hat der deutsche Arbeiter an den Flugzeugmotoren gedreht und geschweißt, ohne viel darüber nachzugrübeln, wieviel Staffeln davon aufgestellt wurden; so haben die Konstrukteure neue Geschütze entworfen, ohne zu fragen, wieviel Batterien damit ausgerüstet werden sollten.

Nun, nachdem die dringendsten Forderungen der deutschen Außenpolitik erfüllt sind, und zwar erfüllt sind dank der Tatsache, daß ihnen von einer starken Wehrmacht Nachdruck verliehen wurde, ist es möglich gewesen, wenigstens einige Karten unseres militärischen Spiels aufzudecken. Die Zahlen, die Major von Wedel in seinem Rundfunkzwiegespräch mit Oberregierungsrat Frische über den Einsatz der Wehrmacht beim Einmarsch ins Sudetenland genannt hat, werden manchen außerordentlich überrascht haben. Sie lassen zum ersten Male wenigstens ahnen, wie stark wir heute gerüstet sind. Zehn Armeekorps mit annähernd 30 Divisionen, fast die Hälfte davon motorisiert oder Panzerdivisionen, sind tatsächlich einmarschiert; nicht geringere Kräfte standen an der früheren tschecho-slowakischen Grenze außerdem noch für den Ernstfall bereit, um jeden Widerstand zu brechen — ganz abgesehen von den Verbänden, die in den kriegerischen Tagen und Wochen die deutschen Westbefestigungen besetzt hielten. Wenn man sich vergegenwärtigt, daß für alle diese Verbände, die zum Teil als Reserveeinheiten neu aufgestellt worden sind, die erforderlichen Waffen und Geräte fix und fertig bereit lagen, so daß ihre Ausrüstung eine Frage von wenigen Stunden und Tagen war, wenn man sich weiter überlegt, wie hoch die Zahl von Reservisten ist, die nicht nur zur Aufstellung der Reserveverbände, sondern auch zur Auffüllung der aktiven Einheiten auf volle Kriegsstärke erforderlich war, dann erhält man einen ungefähren Begriff von der Arbeit, die auf dem Gebiete der Materialbeschaffung und Ausbildung in diesen abgelaufenen fünf Jahren geleistet worden ist. Er wird vervollständigt durch die Angaben über den Einsatz der Luftwaffe. 500 Flugzeuge, nur ein kleiner Teil der für die tschechische Aktion bereitgestellten Luftstreitkräfte, waren an dem Einmarsch beteiligt; Hunderte von Flakbatterien standen rings um die Tschechei bereit. Tausende von Flakgeschützen und MGs des Heimatluftschutzes schützten zusammen mit zahlreichen Jagdflugzeugen den deutschen Luftraum. Während in anderen Ländern im kritischsten Augenblick die Frage mit besonderer Heftigkeit erörtert wurde, ob man in der eigenen Heimat genügend gesichert sei, durfte das deutsche Volk mit unerschütterlicher Ruhe auf die Vorbereitungen vertrauen, die seine Führung getroffen hatte. Die Arbeit und die Opfer, die von jedem einzelnen in diesen fünf Jahren und besonders in diesem Sommer verlangt worden sind, haben damit ihre Rechtfertigung erfahren.

Die persönlichen Opfer sind dort am größten gewesen, wo in diesen Monaten plötzlich das Einberufungsschreiben auf den Tisch flatterte. Der Geschäftsmann, der von heute

SLUB
Wir führen Wissen.